

Musical | Zu einer Bühnen-Aufführung einer faszinierenden Erzählung

Weisheit, Farbe, Poesie



La-Poste-Bühne. Sie, der «kleine Prinz» in Bildmitte, erfreuten ein begeistertes Publikum.

FOTO WB

VISP | Ein Ensemble, das sich «Starnight-Musical Company and Orchestra» nennt, führte auf der Bühne des La Poste Musiktheaters Antoine de Saint-Exupéry's grossen literarischen Erfolg «Der kleine Prinz» als Musical in einer Fassung nach Deborah Sasson und Jochen Sautter auf.

Deborah Sasson, amerikanische Komponistin, Musical- und Opernstar aus Boston, schrieb vor allem die Musik zu diesem in Visp vor vollem Hause aufgeführten Stück. Der in Paris lebende Sänger und Autor Jochen Sautter bearbeitete die choreografische Seite. So entstand aus einer Bestseller-Erzählung ein interessantes, auf weltweit vielen Bühnen applaudiertes Stück.

Märchenhaft

Der Hörer, der den roten Faden der Erzählung kannte, erwartete natürlich neben dem Auftreten des kleinen Prinzen selbst jenen des Fuchses, des Säufers,

des Geschäftsmannes, des Forschers usw. Natürlich sollten der Rosengarten und auch die Rose erscheinen, für die der kleine Prinz so viel Bewunderung und Verantwortung fühlte. Das alles ereignete sich denn auch in einem wunderbar farblichen Rahmen. Man sah das gelandete Flugzeug und den in Blau und Weiss, mit roten Revers und in schwarzen Stiefeln ankommenden, an der Schulter sternengeschmückten, vom Piloten die Zeichnung eines Schafes verlangenden kleinen Prinzen. Bei ihm sei, wie er sagte, «zu Hause alles klein». Man erblickte, wie der kleine Prinz die drei Vulkane pflegte, auch den Affenbrotbaum und die so poetisch untergehende Sonne, dann wieder die Welt der Planeten und Sterne im Universum, in der die Heimat des kleinen Prinzen irgendwo schwebte. Dies alles und noch viel mehr wurde durch vielseitig farbige, der jeweiligen Gefühlslage folgende Beleuchtung, durch Projektionen auf den Bühnenhintergrund und auf nach Bedarf

eingezogene Vorhänge, dann durch zahlreiche und überraschende Requisiten wie das «Säufersseil» mit eingebundenen Flaschen, wie Mauer, Brunnen, Baum usw. in einen doch eher märchenhaften Raum gehoben. Der äussere Aufwand des Ensembles für diese Aufführung in Kostümen, Beleuchtung, Requisiten war gross und anerkennenswert.

Weisheit und Musik

Wesentlichen Anteil an der fesselnden, immer wieder durch Szenenapplaus des Publikums gefeierten Darstellung hatte die Musik, die durch ein überraschend kleines, aber doch sehr wirkungsvoll mit Schlagzeug, Posaune, Keyboards usw. ausgerüstetes Orchester gestützt wurde. Es begleitete die im ganzen Stück herausstechenden, sehr professionellen tänzerischen Einlagen und die vielen Sololieder, Duette usw. der eigentlich nicht ganz der ersten klassischen Sängergilde angehörnden, aber doch gutes Niveau aufweisenden Solisten. Sie

und der kleine Prinz vermittelten die vielen Weisheiten zum Sinn des Lebens überhaupt, die das Textbuch so berühmt machten. Einen Gipfel, den die Inszenierung auch wirklich herstellte, war die Frage nach dem, «was denn wirklich zählt auf dieser Welt?» Es folgte dann die berühmte Antwort: «Man sieht nur mit dem Herzen gut!». Sie, und das übrige, mit Weisheiten gespickte Geschehen insgesamt, war bis zum Ende packend gespielt. Man vernahm dann, dass der Pilot den Motorschaden wieder beheben konnte. Mit teilnehmender Melancholie erlebte man, wie dem Prinzen die in der Hand gehaltene Rose entfiel, wie er hinausgetragen wurde. Mit Rührung im Herzen – und mit Freude über eine gut gelungene Bühnendarstellung eines literarisch-poetischen Spitzenwerkes – verliess man schliesslich das La Poste, allerdings nicht ohne zuvor die «wallissertitschi» Übersetzung «Der chlii Prinz» von Valentina Wyssen-Bonora erstanden zu haben. ag.

WB, 8. 2. 2017